Krankenschwestern tagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **66 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fen, dass eine grosse Zahl unserer Mitbürger dem Schweizerischen Roten Kreuz gewogen ist. Dabei sind wir uns darüber klar, dass die unerhört grosse Hilfsbereitschaft in der Katastrophe von Ungarn in erster Linie der Solidarität mit dem um seine Freiheit ringenden Volk entsprungen war und dass uns die allermeisten Spenden aus diesem Motiv zugeflossen sind. Wir dürfen aber wohl die erfreuliche Tatsache, dass uns das hilfsbereite Schweizervolk für diese Aktion Geld- und Naturalgaben im Wert von ungefähr 14 Millionen Franken anvertraut hat, auch als Ausdruck einer positiven Einstellung zum Roten Kreuz auffassen, und ich möchte an dieser Stelle allen Spendern unseren herzlichsten Dank aussprechen, denn nur mit ihrer Hilfe war die Durchführung der grossen, gemeinsamen Rotkreuzhilfe an das erbarmungswürdige ungarische Volk und die Flüchtlinge möglich. Ebenso gross sind aber unsere Gefühle der Dankbarkeit allen jenen gegenüber, welche die Aktionen mit persönlichem Einsatz unterstützt haben; es war ergreifend, welches Mass von selbstloser Aufopferung dafür aufgebracht wurde.

So traurig diese schwere Katastrophe auch war, so haben wir doch die Ueberzeugung gewonnen, dass das Helfen und damit auch das Rote Kreuz ein Anliegen unseres ganzen Volkes ist. Das Schweizervolk ist zu jeder Hilfe bereit, wenn es von der Notwendigkeit überzeugt ist. Und wenn es sich hinter seine Rotkreuzorganisationen stellt, so bringt es damit zum Ausdruck, dass es diesen sein volles Vertrauen schenkt. Dafür möchte ich im Namen des Schweizerischen Roten Kreuzes unserem Volk und unseren Behörden den tiefgefühlten Dank aussprechen und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass dieser glückliche Zustand der Verbundenheit im Schweizervolk immer tiefere Wurzeln fasse zur Erleichterung unserer Rotkreuztätigkeit und zum Wohlergehen unseres Landes.

KRANKENSCHWESTERN TAGEN

Vom 11. bis 13. Juni tagte in Genf am Sitze der Liga der Rotkreuzgesellschaften das 13. Konsultativkomitee der Krankenschwestern. Da diese Sitzung anschliessend an den Internationalen Schwesternkongress in Rom stattfand, durfte Richter Emil Sandström, Präsident des Gouverneurrates der Liga und Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, am Eröffnungstag eine ganz besonders stattliche Anzahl von Delegierten willkommen heissen, waren doch nicht weniger als 24 nationale Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes sowie das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Weltgesundheitskommission daran vertreten. Farbenfrohe Wimpel schmückten den Konferenztisch in den Farben der folgenden Länder: Aegypten, Amerika, Argentinien, Brasilien, Chile, Dänemark, Deutsche Bundesrepublik, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Monaco, Neuseeland, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Türkei und Venezuela. Zu seiner neuen Präsidentin wählte der Schwesternausschuss für die Jahre 1957 bis 1959 Ann Magnussen, Leiterin der Schwesternabteilung am Amerikanischen Roten Kreuz, welche in souveräner Weise die Sitzungen leitete.

In ihrem umfangreichen und interessanten Rapport berichtete Yvonne Hentsch, Leiterin der Schwesternabteilung der Liga, über die mannigfachen Aufgaben dieser Abteilung, und man durfte mit Genugtuung feststellen, wie vieles seit der letzten Sitzung im Jahre 1955 von dieser Stelle aus unternommen worden war, um den Kontakt zwischen den verschiedenen nationalen Rotkreuzgesellschaften im Gebiete der Schwesternfragen aufrechtzuerhalten. Ein besonderes Augenmerk galt der Verbreitung der Kurse für Häusliche Krankenpflege, die durch Lilly Petschnigg, stellvertretende Direktorin des Bureaus für Pflege- und Fürsorgewesen der Liga der Rotkreuzgesellschaften, in jüngster Zeit auch in Portugal und Monaco eingeführt wurden.

Im weiteren äusserten sich die Delegierten zur Anerkennung der Krankenpflegediplome in den verschiedenen Ländern, ein Problem, das in der heutigen Zeit, wo auch viele Krankenschwestern ihr eigenes Land freiwillig oder unfreiwillig verlassen, dringend ist. — In anregenden Arbeitsgruppen wurde diskutiert über die Art und Weise, wie die Schwestern des Roten Kreuzes bei der Ausbildung und Vorbereitung von Hilfspflegepersonal für Kriegs- und Katastrophenfälle aktiv mitwirken können, und welch wichtige Aufgaben und Verantwortungen ihnen im Gebiete der Gesundheitserziehung zufallen.

Anlässlich der feierlichen Schlußsitzung wurden die wichtigsten Punkte der Verhandlungen zusammengefasst in einigen Resolutionen, die im kommenden Herbst dem Exekutivkomitee der Liga in Neu-Delhi unterbreitet werden sollen. Wiederum haben Schwestern aus den verschiedensten Ländern und Erdteilen ihrer Solidarität und ihrem Wunsche, den Schwesternberuf zu heben und zu fördern, Ausdruck verliehen und haben bei anregendem Gedankenaustausch und bei frohem Beisammensein die Bande der Freundschaft enger geknüpft.